Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 7 (1921)
Heft: 45

Artikel: Dem freien christlichen Volke freie christliche Schulen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538366

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dem freien christlichen Volke freie christliche Schulen.

Es ist keine Frage, daß der Weg zur geistigen Gesundung der Menschheit durch die Schule geht. Ihr Einfluß wird zwar, wie Willmann geschichtlich nachweist, gelegentlich überschätzt; er ist — oft zum großen Glücke — nicht so groß, wie gerne angenommen wird. Wenn aber eine bestimmte Geistesrichtung nachhaltig in die Geschlechter eingepflanzt werden soll, so bedürfen wir der Schule, die heute nicht nur Bildungs-, sondern viel mehr Erziehungsanstalt sein will. Sie ist es auch, aber nicht zunächst ihrer Natur nach; denn Bildung ist auch heute noch, trotz aller gegenteiligen Behauptungen das erste, was sie vermittelt und vermitteln soll. Diese aber ist hundertfach mit der Erziehung verknüpft, und bildende Tätigkeit wirkt gleichzeitig erziehend, wie jedes ernste, gewissenhafte Tun versittlichend wirkt. Die Erziehung als solche ist und bleibt Sache des Elternhauses, der Eltern, und die Schule ist nur im Stande, helfend — nie aber ersetzend — jenen beizustehen. Diese Teilaufgabe aber ist wichtig genug; so wichtig, daß ihr allein der große Schulkampf der Gegenwart gilt.

Nun ist aber gerade die moderne Schule, die bald bis zum Ueberdrusse von erziehendem Unterrichte redet, außerstande, tiefere — ich sage ausdrücklich: tiefere — Erziehungsarbeit zu leisten, und das schon aus dem einfachen Grunde, weil ihre geistige Grundlage nicht mit der des Elternhauses zusammenfällt. Schulbestrebungen der Gegenwart sind, soweit sie sittlich-religiöses Gebiet berühren, nur zu oft geistiger Raub unveräußerlicher Elternrechte, und sie werden nicht besser, weil sie sich der Gunst des Staates erfreuen. Der Staat bleibt immer ein schlechter Erzieher und es ist heute dringend nötig, daß jedem Bürger, jedem Politiker — diesem am meisten —, jedem Vater und jeder Mutter es klar wird, wie weit die Rechte des Staates reichen, und noch mehr, wo sie aufhören. Neben dem Staate haben die Kirche, die Konfession und der Vater des Kindes Rechte, die ihnen niemand streitig machen kann. Geistige Aufklärung in diesen Fragen tut not; denn es besteht kein Zweifel, daß wir heute an der Schwelle einer neuen Zeit stehen. Zur rechten Zeit haben katholische Schulmänner sich daran gemacht, dem Schweizervolke Weg und Ziel unserer Schulforderungen auseinander zu setzen. Diesem Zwecke dient auch die Schrift des H. H. Rektors der kath. Kantonsrealschule in St. Gallen, Joseph Böni: Dem freien christlichen Volke freie christliche Schulen! (180 Seiten, Preis: 1 Fr. Verkaufsstelle: Leobuchhandlung, St. Gallen.)

In drei Abschnitten behandelt der Verfasser „katholische und protestantische Schulforderungen der Gegenwart". Im ersten Teil „Grundsätzliches zu den gegenwärtigen Erziehungs- und Unterrichtsfragen" gibt er das geistige Rüstzeug zur grundsätzlichen Beurteilung der Schulfragen. Beginnend mit der Begründung durch rein vernünftige Ueberlegung, gipfeln die Darlegungen in Vernehmlassungen unserer obersten Hirten und Lehrer, der Bischöfe und Päpste, sowie in der Darstellung der Forderungen des neuesten kirchlichen Gesetzbuches.

Der zweite Teil liefert das Anschauungsmaterial zur grundsätzlichen Auseinandersetzung: „Beiträge zur Schulgeschichte des In- und Auslandes". In knappen, klaren Strichen entwirft der Verfasser ein wertvolles Bild in- und ausländischer Schulzustände; die letzten läßt er meist als Gegensätze zu den unsrigen auf das Gemüt einwirken. Die Darstellung ist ruhig und rein sachlich, und trotzdem steigt einem immer wieder die Frage auf, warum man sich so vieles bieten ließ, und vor allem, wie man so manche Schmach . . . vergessen konnte.

Das Buch will aber keineswegs nur klagende, zerstörende Kritik üben. Es ist ehrlich bestrebt, im Zeichen der Verständigung, wahrhafter, echter Toleranz den höchsten Grundsatz der schweiz. Verfassung, die geistige, die religiöse Freiheit in die Tat umzusetzen. „Der neue Aufbau des Schulwesens", nennt sich der dritte Teil. Hier werden praktisch gangbare Wege „zu einem echt schweizerischen, demokratischen Ausgleich" gewiesen. Vorbildlich ist die holländische Gestaltung des Schulwesens. — Wer unbefangen den Darlegungen folgt, muß zur Ueberzeugung kommen, daß es bei gutem Willen leicht möglich ist, unsern Wünschen zu entsprechen. Wer nicht nur in Worten von Toleranz trieft, wer volle, uneingeschränkte Glaubens- und Gewissensfreiheit allen Bürgern zuerkennt, wer vor allem noch einwenig christlich denkt und damit auch eine jenseitige Verantwortung anerkennt, muß den Ausführungen zustim-

men. — Wir verdanken dem Verfasser die zeitgemäße, ruhige und klare Schrift; wir freuen uns der kraftvollen und mutigen Verteidigung unserer Schulforderungen, unbekümmert darum, ob sie gerne oder ungerne gehört werden. B.

Die Jungen.

4 Holla, ihr Jungen, auf Deck! Die Zeit für euch ist da! Ihr müßt vorwärts stürmen, die Alten schlafen ja! Das war so eine Zeitlang der Ruf in unsern und andern Reihen. Junge müssen her, die haben Kraft, die wissen zu fahren! Und tatsächlich stellte man in vielen Vereinen Junge an die Spitze. Der Schreibende war lange Zeit Nachbeter dieses Rufes und nickte eifrig zur Forderung. Die Erfahrung, diese unerbitterliche Lehrmeisterin, gab ihm andere Lehren. Auch vom rein psychologischen Standpunkt aus betrachtet ist der oberwähnte Ruf — ich will nicht gerade sagen ein Unsinn, — aber doch eine sehr gewagte Forderung. Ist der Junge, der Zwanzig-, Fünfundzwanzigjährige voll entwickelt, so entwickelt, daß er mit allen, in seiner Seele, seiner Familie, seiner Verwandtschaft, seiner Umgebung auftretenden Schwierigkeiten fertig wird, daß nicht die Schwierigkeiten über ihn herrschen, statt er sie bezwinge? Das sind wohl wenige Junge in diesem Alter; ich weiß es. Und nun behaupte ich: ein Junger, sei er nun Jüngling oder Mann, ist nicht zum Führer geeignet, wenn er nicht alle ihm entgegentretenden Schwierigkeiten zu beherrschen und zu überwinden versteht. Er hat noch keine überschüssige Kraft nach außen abzugeben; er muß seine ganze Kraft für sich in Anspruch nehmen und zwar für sich allein! Will ein solcher Mensch in seiner Rede nicht unwahr sein und werden, in seinem Tun nicht mehr scheinen als er ist, dann heißt es: „Was willst du Frieden in andern herstellen, wenn du ihn selber nicht hast?"

Schon recht: Junge voran! Aber diese Jungen müssen Ganze sein!

Ueberlassen wir also die Führung in allen unsern Bewegungen Leuten, die überschüssige Kraft abzugeben haben! Diese Forderung ist psychologisch fest begründet; wer dagegen handelt, unterliegt früher oder später. (Damit will aber nicht gesagt werden, daß die Jungen nicht auch höchst wertvolle Mitarbeit an großen Werken leisten können; im Gegenteil, zur intensiven Kleinarbeit, von der das Gelingen der schönsten Ideen und Pläne schließlich abhängt, können die Jungen in ihrer Beweglichkeit und optimistischen Unverdrossenheit viel mehr beitragen als wir alte Pessimisten. D. Sch.)

Schulnachrichten.

Luzern. Weggis. Vor kurzem konnte Herr Anton Bucher, Lehrer und Schulinspektor in Weggis, auf seine 25jährige Wirksamkeit als Lehrer in Weggis zurückblicken. Es ist sonst allgemein Usus, daß der Jubilar bei einem solchen Anlasse von der Gemeinde beschenkt wird. Hier liegt nun der umgekehrte Fall vor: Hr. Bucher widmet seinen Vorgesetzten, Kollegen und ehemaligen Schülern und Schülerinnen zum Andenken an sein silbernes Lehrerjubiläum ein interessantes Werklein heimatkundlicher Natur, betitelt: „Die Bürgergeschlechter von Weggis und Verzeichnis der Behörden, der Geistlichkeit und der Lehrerschaft der Gemeinde Weggis". (Verlag von Eugen Haag, Luzern. 1921.) Es zeugt, wie die frühern Publikationen des Verfassers, von gediegenem Forschersinn und unverdrossener Arbeit und zeigt uns, wie sehr Herr Kollege Bucher, ein würdiger Sohn Entlebuchs, mit seiner zweiten Heimat verankert und verwachsen ist. Wir gratulieren ihm zu seinen großen Erfolgen als Lehrer und Schulmann in seinem engern und weitern Wirkungskreise und zu seinem regen literarischen Schaffen herzlich. J. T.

Zug. Kantonalkonferenz. Am 16. November vormittags 1/2 10 Uhr besammelt sich die Lehrerschaft der öffentlichen Schulen des ganzen Kantons im ehrwürdigen Kantonsratssaale der Hauptstadt zur Entgegennahme eines lehrreichen Referates von Hrn. Lehrer Hans Willi in Cham: „Wie kann der Gesangunterricht in der Volksschule neu belebt werden?" Anschließend werden Probelektionen mit Schülern der Unter-, Mittel- und Oberschule folgen, vorgeführt von den Herren Freuler W., Müller Jos. und Wißmann Rich. Der Konferenz vorgängig wird in St. Oswald ein Requiem für die während des Jahres verstorbenen Konferenzmitglieder gehalten (Sr. Remigia Weibel, R. D. Prof. Gapp und Prof. Rud. Weiß). Schließlich sei bemerkt, daß an diesem Tage auch die Alterszulage zur Auszahlung gelangen soll.

St. Gallen. : **Kant. Lehrerverein. Präsidentenkonferenz.** Samstag, den 29. Oktober tagten im Merkatorium St. Gallen die Präsidenten der 14 Sektionen des K. L. V. Es dienen solche Zusammenkünfte einer engern Fühlungnahme zwischen Kommission und Sektionsleitungen. Die Kommission erhält dabei wünschenswerte Gelegenheit, über den